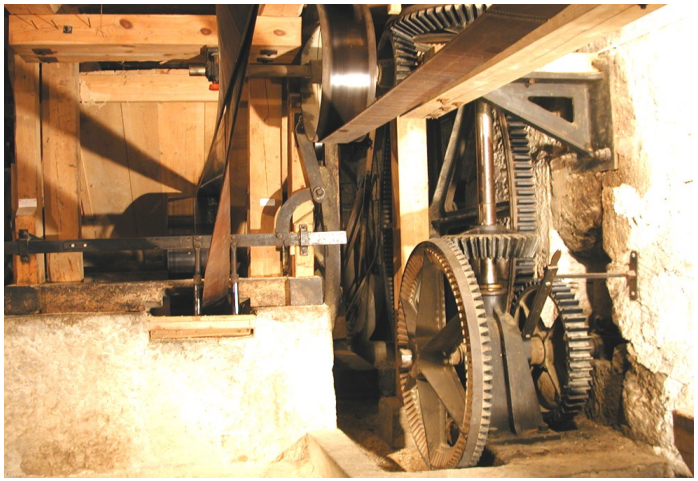
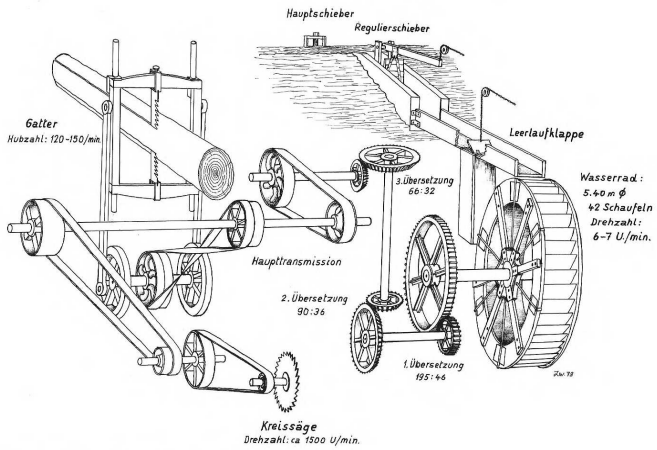
Sagi Bassersdorf

Restauriert 1976 –1979





Sagi – Vorführungen für Sie?

Sagi-Vorführungen für Vereine, Schulen und interessierte Gruppen (ab 8 Personen) auf Anfrage.

Dauer:	ca.1 ¼ Std
Unkostenbeitrag:	Fr. 80.- pro Gruppe Spezialpreis für Schulen

Anfragen für Führungen (min. 3 Wochen im Voraus) an:

Genossenschaft Pro Sagi info@sagi-bassersdorf.ch

Mehr Informationen unter www.sagi-bassersdorf.ch
oder in den sozialen Medien

Geschichte

1277 Das Kloster Rüti im «Oberland» verkauft dem Kloster St. Blasien im «Schwarzwald» die Mühle zu Bassersdorf

1296 Im Verzeichnis der Abtei Fraumünster über Geldzinsabgaben wird «Meister Hug» von der oberen Mühle in Bassersdorf genannt

1572 Die Sagi wird erstmals in einem Dokument erwähnt

1617 Einige Bassersdorfer Bürger kaufen ihre Güter von der Zehntenhörigkeit gegenüber dem Kloster Wettingen los. Im entsprechenden Vertrag wird auch das Grundstück «Obere Mühli» erwähnt

1624 Die «Obere Mühli» mit neuer Behausung und Hofstatt wird an die Gebrüder Ringgern von Nürensdorf verkauft. Gleichzeitig werden die Nutzung des Wassers aus dem Birchwilerbach ab der Bärwies-Schwelli und die entsprechende Unterhaltspflicht geregelt

1658 Auf dem Grundrissplan von Hans Konrad Gyger sind Mühle, Sägerei und Weiher eingezeichnet. Originalplan Archiv Kirchgemeinde

1812 Im Lagerbuch der Feuerassekuranz «heutige Gebäudeversicherung» ist neben der Sagi erstmals die Dreschscheune erwähnt

1864 Die Gebrüder Bürkli, Seidenherren von Zürich, erwerben die gesamte Liegenschaft und lassen die Mühle abreissen. An ihrer Stelle entsteht der Fabrikbau, der als Seidenzwirnerei eingerichtet wird. Sagi und Zwirnerei laufen mit Wasserrad-Antrieb, die Fabrik mit zusätzlicher Dampfmaschine

1900 Einführung des elektrischen Stroms in der Gemeinde. Beide Wasserräder werden erneuert und mit einem Elektromotor kombiniert, die Dampfmaschine wird abgerissen. Auch die übrigen mechanischen Teile der Sagi wie Gatter und Kreissäge werden erneuert

1922 Die Dreschmaschine wird nicht mehr gebraucht und deshalb abgebrochen. Die Dreschscheune wird als Bretterlager benutzt

1923 Arnold Schwarz und Heinrich Dübendorfer-Grimm Bott-Heiri erwerben die ganze Anlage und betreiben Seidenzwirnerei und Sägerei als einfache Gesellschaft

Damit gelangt die Sagi wieder ins Eigentum ortsansässiger Bürger

1944 Beide Anlagen gehen in den alleinigen Besitz von Arnold Schwarz über

1951 Die Erbengemeinschaft Schwarz Arnold, Walter, Bruno übernimmt Zwirnerei und Sägerei und führt den Betrieb als Kollektivgesellschaft weiter

1954 Walter Schwarz übernimmt die Säge alleine. Er legt die Gattersäge und das Wasserrad still und errichtet in der Dreschscheune eine elektrisch betriebene Vollgatteranlage

1969 Die Gemeinde kauft die Sägerei

1971 Demontage und Verkauf des Gatterwerkes in der Dreschscheune

1974 Einreichung einer Initiative zur Erhaltung der Sagi

1975 Gründung der «Gesellschaft Pro Sagi». Die Gemeindeversammlung bewilligt einen Kredit von 150‘000 Fr. zur Erhaltung und Restaurierung der Sagi

1976 Der Gemeinderat Bassersdorf überträgt der Gesellschaft pro Sagi die Restaurierung und den Betrieb der Sagi, geregelt in einem Dienstbarkeitsvertrag

1979 Die Sagi wird nach 3 ½ Jahren und über 7000 Stunden Frondienst wieder in Betrieb genommen

2009 Der Name «Gesellschaft Pro Sagi» muss in Folge von Änderungen im Obligationenrecht in «Genossenschaft Pro Sagi» geändert werden, die Mehrheit der Genossenschafter stimmt am Bott dieser Änderung zu

2018 Ersatz des Wasserrades und des Zulaufkanals

2019 Feier zum 40. Jahrestag seit der Restaurierung

Restaurierung

- Nach dem Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit im Frondienst, meldeten sich ca. zwei Dutzend Personen
- Als erste Arbeit musste das baufällige Gebäude gegen Einsturzgefahr gesichert werden. Beratung und Unterstützung erhielt die Gruppe durch Fachleute der Denkmalpflege sowie Speziallisten auf dem Gebiet der Restaurierung von Sägen und Mühlen
- Der verlandete Weiher wurde ausgebaggert und mittels einer Lehmschicht abgedichtet. Eine 265 m lange Wasserleitung wurde von der ehemaligen Wasserfassung Birchwilerbach / Bärwies-Schwelli her neu erstellt
- Die Teile des neu erstellten Wasserrades wurden in der als Werkstatt hergerichteten Dreschscheune horizontal vormontiert, verbohrt, wieder zusammengeschraubt und im Wasserradschacht endgültig montiert
- Übersetzungsgetriebe, Transmission und Vorgelege wurden revidiert. Sämtliche 351 Holzzähne der drei treibenden Zahnräder wurden erneuert aus Hagebuchenholz
- 1978 wurde der neu erbaute Blockwagen auf die Schiene gesetzt
- 1979 wurde die Dreschscheune abgebrochen. Der Zulassungskanal zum Wasserrad und der Regulierschieber mussten neu erstellt werden. Am 1.Oktober wurde das neu erbaute Wasserrad erstmals in Betrieb gesetzt
- Am 27. Oktober 1979, nach 3 ½ Jahren und über 7000 Stunden Frondienst wurde die restaurierte Sagi eingeweiht
- Heute sorgen Sager unter der Leitung eines Obmanns für Unterhalt und Betrieb der Sagi
- Die «Genossenschaft Pro Sagi» mit heute über 300 Mitgliedern hat den Betrieb selbsttragend zu führen und ist daher auf Mitgliederbeiträge und Spenden sowie auf den Erlös aus Vorführungen und Sägearbeiten angewiesen

Technik

Das oberschlächtige Wasserrad hat einen Durchmesser von 5,40 m und 42 Schaufeln. Es treibt ein 3-stufiges Getriebe an und hat ein Übersetzungsverhältnis von 1:22. Alle treibenden Räder haben eingesetzte Holzzähne «Kämme» aus Hagenbuche, die getriebenen Räder sind aus Gusseisen. Die Drehzahlregulierung erfolgt durch Steuerung der Wasserzufuhr aus dem Sagiweiher. Das Sägegatter, eines der grössten alten in der Schweiz, hat einen Hub von 0,60 m und eine Hubzahl von 120 – 150 pro Minute!